

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912**

6.3.1912 (No. 65)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 65

Mittwoch, den 6. März 1912

155. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-  
anschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen  
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einschickungsgebühr: die 6 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 22. Februar 1912 gnädigt bevo-  
gen gefunden, dem Schneidermeister Ludwig Kästel in  
Rehl die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und  
des Answärtigen ist unterm 17. Januar 1912 Gerichts-  
assessor Max Lederle aus Staufen als Rechtsanwalt beim  
Amtsgericht Staufen und gleichzeitig beim Landgericht  
Freiburg mit dem Wohnsitz in Staufen zugelassen  
worden.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staats-  
eisenbahnen vom 28. Februar 1912 wurde Stationskon-  
trollleur Otto Bachert in Bruchsal nach Heidelberg ver-  
setzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staats-  
eisenbahnen vom 3. März 1912 wurde Eisenbahnsekretär  
Albert Braun in Heidelberg als Stationskontrollleur nach  
Mannheim Rangierbahnhof versetzt.

### Die Errichtung einer Nahrungsmitteluntersuchungs- anstalt in Waldshut betr.

Mit Bezug auf Ziffer 1 Nummer 3 der Verordnung  
vom 28. Februar 1882, den Verkehr mit Nahrungs-  
genüßmitteln und Gebrauchsgegenständen betr. (Ge-  
setzes- und Verordnungsblatt S. 30), wird hiermit be-  
kannt gemacht, daß die Untersuchungsanstalt für Nah-  
rungsmittel von Dr. Fritz Bruttel in Waldshut von dem  
Gemeinderat Waldshut als öffentliche Untersuchungs-  
anstalt mit der Bezeichnung „öffentliche Untersuchungs-  
anstalt der Stadt Waldshut“ bestellt und zur Vornahme  
amtlicher Untersuchungen von Nahrungs-Genüßmitteln  
und Gebrauchsgegenständen für den Bereich der Stadt  
Waldshut diesseits ermächtigt wurde.

Karlsruhe, den 24. Februar 1912.

Großherzogliches Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

G. Loderer. v. Nicolai.

### Nicht-Amtlicher Teil.

#### \* Der Kaiser in Wilhelmshaven.

Der Kaiser traf im Sonderzug Montag vormittag  
in Wilhelmshaven ein. Anwesend waren Staats-  
sekretär von Tirpitz und die Admirale von Baudissin und  
von Golzendorff, sowie Konteradmiral Schulz. Nach  
der Begrüßung fuhr der Kaiser unter stürmischen Hurras  
im Automobil zum Erzerherhaus, wo die Vereidigung  
der Rekruten erfolgte. Nach Entgegennahme der Mel-  
dung der Rekruten schritt der Kaiser die Front ab und  
nahm gegenüber der Fahne und dem Altar Aufstellung.  
Hierauf hielten die beiden Marinegeistlichen, der  
evangelische Konfirmandat Schorn und der katholische  
Oberpfarrer Erdmann, Ansprachen, an die sich die Verei-  
digung der Rekruten durch Oberleutnant zur See  
Sehler von der 2. Verschieden Division angeschlossen. Nach der Verei-  
digung hielt der Kaiser eine Ansprache, in der er zur  
treuen Erfüllung der durch den Fahne Eid übernom-  
menen Pflichten ermahnte. Darnach brachte der Inspek-  
teur der 2. Marineinspektion, Konteradmiral Jacobsen,  
das Kaiserhoch aus.

Um 12½ Uhr traf der Kaiser im Offizierskasino ein,  
wo ein Frühstück stattfand, an dem der Großadmiral von  
Tirpitz, die ortsanwesenden Admirale, das Gefolge und  
die Offiziere der an der Vereidigung beteiligten Marine-  
teile, sowie die beiden Geistlichen teilnahmen. Um 2¼  
Uhr verließ der Kaiser das Kasino, begab sich im Auto-  
mobil nach dem Linienschiff „Deutschland“ und nahm  
dort Wohnung. Im Anschluß an die Rekrutenvereidigung  
verließ der Kaiser dem Chef der Marinestation der Nord-  
see, Admiral Grafen Baudissin, den Schwarzen Adler-  
orden.

Zur Abendtafel bei Seiner Majestät an Bord der  
„Deutschland“ sind außer dem anwesenden Gefolge die

ortsanwesenden Flaggoffiziere geladen. Der Kaiser hat  
verfügt, daß eine Batterie auf Wangerooog den Namen  
des Großherzogs von Oldenburg erhalten soll. Der  
Kaiser übergab Montag früh dem Großherzog von Ol-  
denburg persönlich das Handschreiben, welches diese Be-  
stimmung enthält und in dankbarer Anerkennung des  
tatkräftigen Interesses gedenkt, welches der Großherzog  
der Marine entgegenbringe.

Wilhelmshafen, 5. März. Der Kaiser hat heute vor-  
mittag 10 Uhr die „Deutschland“ verlassen und sich auf  
dem Wasserwege zur Kaiserlichen Werft begeben, die er  
unter der Führung des Staatssekretärs von Tirpitz  
besichtigte. Der Großherzog von Oldenburg ist zur Teil-  
nahme an den Besichtigungen heute früh hier einge-  
troffen.

### \* Die Beisehung des Großherzogs von Luxemburg.

Zu der am Montag erfolgten feierlichen Beisehung des  
Großherzogs waren von Fürstlichkeiten in Luxemburg ein-  
getroffen: Der König der Belgier, Prinz August Wilhelm  
von Preußen als Vertreter des deutschen Kaisers, der  
Großherzog und die Großherzogin von Baden, Prinz  
Eduard von Anhalt, Prinz Konrad von Bayern, die  
Herzogin Karl Theodor von Bayern, Herzog Franz Jo-  
seph von Bayern, Prinz Friedrich von Schaumburg-  
Lippe, Prinz Eugen von Schweden, die Erzherzogin  
Maria Theresia von Österreich, Erzherzog Prinz Salva-  
tor von Österreich, der Herzog von Braganza, Herzog  
Albrecht von Württemberg, die Herzogin von Parma,  
Prinz Karir von Parma, der Fürst von Waldeck, Fürst  
zu Wied und Fürst Löwentstein-Wertheim-Rosenberg.

Ferner waren von einer Anzahl Staaten außerordent-  
liche Abordnungen eingetroffen, sowie Abordnungen der  
deutschen Städte Dieblich, Königstein, Weilburg, Wies-  
baden und Vengries. Kurz vor 1 Uhr erfolgte die Aufahrt  
der Fürstlichkeiten vor der protestantischen Kirche in Ge-  
gendwart eines sehr zahlreichen Publikums.

Um 1 Uhr begann in der Kirche, wohin die Leiche des  
Großherzogs vorgefahren in aller Stille übergeführt und  
aufgebahrt worden war, ein Trauergottesdienst, zu dem  
wegen des beschränkten Raumes nur eine geringe Anzahl  
von Einladungen ergangen waren. Nach verschiedenen  
Gesängen der Gemeinde hielt Hofprediger Schend die  
Gedächtnisrede und mit einem weiteren Gesang schloß  
die Trauerfeier.

Die Fürstlichkeiten fuhrten nach der Feier zum Palais  
zurück, wo ein Dejeuner stattfand. Nach demselben fand  
die eigentliche vorläufige Beisehung der Leiche des Groß-  
herzogs in der protestantischen Kirche statt, die im eng-  
sten Familienkreise erfolgte.

### Reichstag.

Berlin, 4. März.

Am Bundestagstische der Minister des Innern Dr.  
Delbrück, Präsident Dr. Koempel eröffnet die Sitzung  
nach 2¼ Uhr. Die Beratung des Etats für das Reichs-  
amt des Innern wird fortgesetzt.

Abg. Wetterlé (Elsässer):

Einige Mitglieder des Hauses haben geglaubt, an den Be-  
schlüssen der Budgetkommission des elsäß-lothringischen Land-  
tages Kritik üben zu müssen. Man hat uns nachgefragt, wir  
wollten dem englischen Parlamente auf diese Weise Konkurrenz  
machen. Der Abgeordnete Dr. Will hat die Sache schon teil-  
weise richtig gestellt. Abg. Wetterlé verteidigt in seinen folgen-  
den Ausführungen die Ablehnung des Gnadenfonds durch den  
elsäß-lothringischen Landtag. Die Forderung der Kontrolle  
über die Verwaltung des Fonds sei kein Novum. Vor fünf  
Jahren sei erwiesen worden, daß der Fonds zur Gewährung  
außerordentlicher Pensionen benutzt worden sei. Jetzt sei  
die Kontrolle verweigert worden und die Kommission habe des-  
halb den Fonds gestrichen; ähnlich sei dem Statthalter die  
Hälfte der Repräsentationsgelder gestrichen worden. Der Col-  
marer Bezirkspräsident v. Puitkammer habe bei einem Kaiser-  
essen erklärt, daß er am 29. Okt. einen Sozialdemokraten ge-  
wählt habe. Das möge seine eigene Angelegenheit sein. Ver-  
weilich sei es aber, wenn in einem Zirkular an die Beamten  
die Wahl eines Sozialdemokraten anbeisgestellt werde.

Abg. Wumm (Wirtsch. Bgg.):

Die Wohnungsfürsorge sollte nicht bei den Beamten und Un-  
terbeamten halt machen. Notwendig ist die Bekämpfung der

(Mit zwei Landtagsbeilagen.)

Animiertneipen und der Schundliteratur einschließlich der fran-  
zösischen Romane.

Ministerialdirektor Caspar:

Über die Sonntagsruhe und die Nacharbeit der Kontoristen  
sind Vorarbeiten im Gange, ebenso über die Sonntagsruhe in  
nicht öffentlichen Verkaufsstellen. Über die Sonntagsruhe in  
offenen Verkaufsstellen wird dem Reichstag eine Vorlage zu-  
gehen.

Abg. Werner (Wirtsch. Bgg.):

wendet sich gegen die Pigeunerlage in Bessen, gegen die Güter-  
schlächtereien und gegen die zu rigoreuse Handhabung der Sper-  
maßnahmen bei Maul- und Klauenseuche. Die Wanderlager  
müssen weiter eingeschränkt werden. Die Warenhäuser müssen  
besteuert werden. Die Koalitionsfreiheit wollen wir nicht an-  
taufen; dagegen ist der Terrorismus der Sozialdemokratie zu  
bekämpfen.

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Ich muß feststellen, daß unsere Wirtschaftslage die starke Be-  
lastungsprobe, die durch die äußere Lage erfolgt ist, gut über-  
standen hat. Das beweist, daß unsere Wirtschaftspolitik auf ge-  
sunder Grundlage beruht. Der Schluß des Jahres 1911 war  
aber nicht ganz normal; denn die infolge der Dürre stärkere  
Einfuhr von Nahrungsmitteln hat natürlich unseren Handel  
und unsere Zahlungsbilanz anormal beeinflusst. Die Lage  
unseres Geldmarktes ultimo November und Dezember hat ge-  
zeigt, daß unsere Banken und die Handelswelt in der Lage ge-  
wesen sind, über die Schwierigkeiten hinwegzukommen, die ihr  
die äußere politische Lage bereitet hat, und es ist anzuerkennen,  
daß die Reichsbank, welche das Geldgeschäft zu beobachten und  
zu regeln hat, erfolgreich gewesen ist. Aber auch dieser Vorgang  
hat erneut die Frage erheben lassen, ob unsere Großbanken in  
Zeiten schwerer Erschütterungen unter allen Umständen das  
erforderliche Maß von Liquidität gewährleisten. Dabei hat sich  
ergeben, daß zurzeit auf diesem Gebiet ein gescheitertes Ein-  
schreiten nicht nötig war. Der Energie des Reichsbankpräsi-  
denten ist es gelungen, die zweimonatlichen aller namhaften  
Banken ohne gesetzlichen Zwang einzuführen. Wenn das Ge-  
samtbild unserer wirtschaftlichen Entwicklung zweifellos glän-  
zend ist, dann fehlt auch kein Anlaß, einen Wechsel in unserer  
Politik- und Handelspolitik eintreten zu lassen.

Im ganzen haben sich unsere Zolltarife bewährt, besonders  
als wirksamer Schutz unserer nationalen Arbeit. Es kann sich  
daher bei einer Änderung unserer Zolltarife nur um einzelnen  
um technische Handhabungen handeln oder um eine Revision,  
die sich ergibt aus den Verschiebungen in den Produktionsver-  
hältnissen der einzelnen Länder oder aus einer Veränderung  
der Wirtschaftspolitik eines Staates. Diese notwendigen Ver-  
besserungen und Veränderungen an unserem Zolltarif müssen  
vorgenommen werden, bevor die Handelsverträge abgelaufen  
sind, und darum hat dieser Reichstag wichtige Beschlüsse auf  
dem Gebiet unserer Handelspolitik zu fassen. Wir sind seit  
mehr als drei Jahren unabhängig mit den Vorarbeiten zu dem  
Abschluß unserer Handelsverträge beschäftigt. Eine allgemeine  
Enquete über die Ergebnisse unserer bisherigen Handels-  
politik zu veranstalten, halten wir nicht für angebracht, weil kein  
Geschäftsmann die letzten Geheimnisse seines Betriebes einer  
öffentlichen Begutachtung preisgeben wird. Wir haben nicht  
nur für ein Absatzgebiet unserer Industrie im Innern, sondern  
auch im Ausland zu sorgen. Aber das läßt einen Wechsel in  
unserer Handelspolitik nicht als berechtigt erscheinen. Es  
handelt sich nur darum, die Handelsverträge technisch zu mo-  
dernisieren. Die Forderung der Meißbegünstigung wächst in  
dem Maße, wie die Exportbedürftigkeit unserer Industrie.  
Denn nur die Meißbegünstigung gibt genug Sicherheit, daß  
unser Konkurrenzfähigkeit erhalten bleibt. Ich halte es nicht  
für ausgeschlossen, daß wir allmählich gezwungen sein werden,  
die Privatmonopole in Staatsmonopole zu verwandeln. (Leb-  
haftes Gähnen, Lachen) Andererseits habe ich den Eindruck, daß wir  
für diese Erkenntnis noch nicht reif sind. Man darf einem  
Staat das Recht zum Beitritt zu einem Syndikat nicht nehmen,  
vorausgesetzt, daß die Richtlinien des Syndikats derartig sind,  
daß sie mit dem Fiskus mit seinen politischen und wirtschaft-  
lichen Arbeiten nicht in Konflikt treten. Das Streben der Koh-  
lenpreise hängt nicht damit zusammen. Das Kaiserliche hat  
meine Erwartungen und Hoffnungen enttäuscht; so wie es Ge-  
setz wurde, haben die Regierungen es nicht eingebracht.

Abg. Sachse (Soz.):

Die Verstaatlichung von Kali und Kohle haben wir schon  
lange gefordert. Soll mit der staatlichen Monopolisierung vor-  
gegangen werden, dann müssen auch Mindestlöhne festgelegt  
werden und das volle Koalitionsrecht muß gewahrt werden.  
Auch ich bedauere den heute ausgebrochenen Streik. Wir müssen  
ein Reichs-Vertragsgesetz fordern.

Abg. Zil (Zentr.):

Im Interesse des Mittelstandes muß auf die Ausgestaltung  
der Fachschulen der größte Wert gelegt werden. Neben der Bür-  
gerkunde darf in der Schule der Religionsunterricht nicht ver-  
nachlässigt werden. Der Entwurf des Hansabundes zur Ver-  
besserung des Submissionswesens mag auf die Industrie passen;  
auf das Handwerk paßt er nicht. (Sehr richtig! im Zentrum.)  
Durch die Beseitigung des § 100 g der Gewerbeordnung allein  
wird das Handwerk auch nicht gerettet. Das Gesetz über den  
unkauteren Wettbewerb muß scharfer angewendet werden. Den  
Beamten sollte die Leitung der Konsumvereine verboten wer-  
den. Mit den gesetzgeberischen Maßnahmen sollte man nicht  
warten, bis es für den Mittelstand zu spät ist.

Darauf wird die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr vertagt.

# Deutsches Reich.

## \* Übersicht.

Zu der Blättermeldung, nach welcher der deutsche Konsul, Legationsrat Dr. Winkel-Triest, in der italienischen Grenzstation Cividale festgenommen worden ist, bemerkt der „Popolo Romano“, daß Dr. Winkel tatsächlich mit dem peruanischen Konsul Weiskner in Cividale angehalten wurde. Beide aber wurden, nachdem sie sich legitimiert hatten, sofort wieder freigelassen.

Die Ersthauptwahlen zur Zweiten Kammer des elsässisch-lothringischen Landtages hatten folgendes Ergebnis: Im 59. Wahlkreis (Saargemünd) wurde Goen (Zentrum) mit 3384 Stimmen wiedergewählt. Huber (Lothringer Block) erhielt 751, Weidner (Liberal) 462, Michkowitz (Soz.) 1329 Stimmen. Im 12. Wahlkreis (Günning-Sierenz) erhielten Brom (Zentrum) 2259, Coiffe (Liberal) 504, Widy (Soz.) 1407 Stimmen. Zersplittert war eine Stimme. Eine Gemeinde steht noch aus, doch ist Broms Wahl gesichert. Im 13. Wahlkreis (Gabsheim im Landfer) erhielten Broglie (Zentrum) 2612, Müller-Möglin (Soz.) 2001, Dnimus (Liberal) 838, zersplittert waren 9 Stimmen. Es findet Stichwahl statt. Im 37. Wahlkreis (Sulz u. M. Wörth) erhielten Alfred Wolf (Liberal) 2597, Kiener (Unabh. Zentrum) 2593, Lobstein (Bund der Landwirte) 185 Stimmen. Es findet Stichwahl statt.

Die Budgetkommission der Zweiten Kammer des elsässisch-lothringischen Landtags sprach sich mit 13 gegen 3 Stimmen für nur einen Vertreter (gegen bisher zwei) beim Bundesrat in Berlin aus.

Der bekanntlich in seiner Mehrheit aus Sozialdemokraten bestehende Landtag des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt lehnte einen Regierungsantrag betr. Abänderung des Wahlgesetzes ab. Hierauf löste der Staatsminister den Landtag auf.

## \* Badische Politik.

Die „Frankfurter Zeitung“ beschäftigt sich in einem aus Karlsruhe datierten Artikel ihrer Nr. 60 vom 1. März (Drittes Morgenblatt) mit dem in Nr. 60 der „Karlsruher Ztg.“ erschienenen Aufsatz über den verstorbenen Minister des Innern Dr. Karl Schenkel und stellt dabei die Behauptung auf, „es gelte in den Kreisen guter Kenner der Geburtszeit des Großblods als sichere Tatsache, daß der Minister Schenkel selbst der Verfasser eines Artikels der „Karlsruher Ztg.“ (vom 21. Oktober 1905) gewesen ist, in dem hinreichend deutlich die Verständigung zwischen Liberalen und Sozialdemokratie als letztes Mittel zur Verhinderung einer konservativ-liberalen Parlamentsmehrheit empfohlen und damit die Großblodära eingeleitet wurde.“ Das Gegenteil entspricht den Tatsachen! Zunächst ist es nicht richtig, daß der Artikel der „Karlsruher Ztg.“ vom 21. Oktober 1905 „hinreichend deutlich die Verständigung zwischen Liberalen und Sozialdemokratie empfiehlt“. Vielmehr war in dem Artikel lediglich gesagt, daß „die Sachlage Versuche zu Parteiverbindungen zeitigen dürfte, über deren mögliche und voraussichtliche Gestaltung wir uns jeder Äußerung enthalten wollen“. Und bezüglich des Urhebers hat Minister Dr. Schenkel mit Bezug auf diesen Satz in der öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer vom 6. Februar 1906 erklärt:

„Diesen Satz habe ich weder geschrieben noch gebilligt, noch habe ich den Auftrag zur Aufnahme einer solchen Bemerkung in dem Artikel gegeben. Ich stehe demselben vollständig fremd gegenüber und er ist lediglich zu verantworten durch den Redakteur der „Karlsruher Zeitung“.

Gegenüber dieser hündigen Erklärung kann die jetzige Wiederholung der früher schon aufgestellten Behauptung, Minister Schenkel sei der Verfasser jenes Artikels gewesen, nur als eine nicht zu verantwortende Beschuldigung des verstorbenen Ministers bezeichnet werden, dessen Andenken wahrlich verdienen würde, besser in Ehren gehalten zu werden.

## Ausland.

### \* Zum Streit der englischen Bergarbeiter.

London, 5. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses gab Premierminister Asquith über den Streit in der Kohlenindustrie eine längere Erklärung ab, in der er den ganzen Verlauf der Verhandlungen darstellte. Er bestritt, daß er in seiner Ansprache an die Vertreter der Bergarbeiter am 29. Februar von einem Minimum in dem Kohlengebiet als dem ersten Schritt zur Einführung eines Minimallohnes durch die Gesetzgebung auch in anderen Industriezweigen habe. Nachdem behandelte Asquith ausführlich die Frage, wie die Verhandlungen zum Stillstand gekommen seien, nämlich infolge der Weigerung der Bergarbeiter, ihren Plan bezüglich des Minimallohnes einer Revision und einer Besprechung zu unterziehen. Premierminister Asquith betonte weiter, die Bergarbeiter hätten erklärt, daß die auf der Bergarbeiterkonferenz am 2. Februar aufgestellte Liste die niedrigsten Lohnsätze enthalten würde, über deren Abänderung jede Diskussion ausgeschlossen sei. Sein ganzes Bestreben sei auf die Vermittlung des Friedens gerichtet gewesen (Beifall). Aber die Frage, die er in seiner Rede am 29. Februar an die Bergarbeiter gerichtet habe, und die er jetzt an das Haus und an das Land richte, sei die, ob irgend eine Regierung nach der Anerkennung des Grundgesetzes eines angemessenen Mindestlohnes das Parlament zwingen könne, die Grubenbesitzer zu zwingen, nicht nur diesen Grundsatz, sondern gerade die von den Bergarbeitern aufgestellten Lohnsätze ohne Unterfuchung und ohne Einwendung anzunehmen. Die Verhandlungen seien nicht gescheitert, sondern nur

auf einen toten Punkt gekommen. Er hoffe und glaube, daß die Zeit einer Annäherung des Standpunktes beider Parteien und die Möglichkeit eines Ausgleiches bringen werde. Die Regierung werde fortfahren, sich in dieser Richtung zu bemühen. Es bellage es mehr als jeder andere, daß unsere Anstrengungen, die nationale Katastrophe abzuwenden, so wenig gefruchtet haben. Die Verantwortung aber, die auf den Schultern derjenigen ruhen wird, die es in ihrer Macht haben, das schreckliche nationale Unglück zu beschränken und diese Macht nicht voll auszunutzen, wird in der Geschichte nicht ihres gleichen haben.

Paris, 5. März. In Carmaux fand eine Versammlung von etwa dreitausend Bergleuten statt, die einstimmig einen Antrag annahm, sich dem für den 11. März anberaumten Gesamtausstand anzuschließen, der als ein nachdrückliches Referendum anzusehen sei, um auf die Regierung einen Druck auszuüben zugunsten der Forderungen der Bergleute. Sollte dies wirkungslos bleiben, dann müßten die Bergleute von all ihren Mitteln Gebrauch machen, um zum Ziele zu gelangen. Einen ähnlichen Beschluß faßten gestern die Bergleute von Firminy bei St. Etienne.

### \* Revolutionäre Kämpfe und konstitutionelle Reformbestrebungen in China.

Peking, 5. März. Die „Times“ melden vom 4. d. M. Peking ist ruhig. Yuanzhikai glaubt, Herr der Lage zu sein. Im Innern verbreitet sich die Anarchie. Die Gendarmen sind seit gestern um 600 Mann Engländer, Franzosen, Amerikaner und Japaner verstärkt worden; weitere tausend Mann Japaner aus Port Arthur und Tientsin werden erwartet. Infolge der Entfernung der chinesischen Truppen sind jetzt die Mandchuschutruppen viel stärker als die chinesischen. Innerhalb und außerhalb der Stadt stehen noch 18 000 Mann Mandchuschutruppen. Die chinesischen Truppen zählen nur 5500 Mann und unter den 5000 Mann der Stadtpolizei befinden sich nur wenige.

Tientsin, 5. März. Obgleich gestern in der Stadt alles ruhig war, herrscht doch eine gedrückte Stimmung. Der Handel stottert. Am meisten hatten die Pfandleihanstalten unter den Plünderungen zu leiden. Die Spuren der Aufwühlerei sind in allen Straßen wahrzunehmen. In einigen Straßen liegen halbverbrannte Leichen auf dem Pflaster. Auch gestern wurde eine Reihe von Hinrichtungen vollzogen.

Nanking, 5. März. Die „Times“ melden vom 4. d. M. Auf Ersuchen der Delegierten der Nationalversammlung, die sich in Peking befinden, sind dreitausend Mann republikanische Truppen von Tschifu nach Tientsin beordert worden. Yuanzheng erklärte sich bereit, sofort mit einer Armee von Wutschan nach dem Norden zu rücken. Es werden Vorbereitungen getroffen, um Truppen von Sutschau nach der Bubaubahn abzuschicken.

Charbin, 5. März. Der russische Konsul in Tientsin hat aus Anlaß der letzten Unruhen und wegen der die Ausländer bedrohenden Stimmung um die Entsendung von Truppen zum Schutze der russischen Niederlassungen gebeten. Es ist beabsichtigt, zwei Kompagnien der Grenztruppe zu entsenden.

Berlin, 5. März. Nach den letzten Meldungen aus China ist die Nacht vom 2. zum 3. März und der vorgestrigte Sonntag in Peking ruhig verlaufen. Der Sicherheitsdienst in der Stadt wird jetzt durch die frühere städtische Gendarmerie besorgt, die in voller Stärke wieder herangezogen worden ist. Gestern nachmittag machten Abteilungen sämtlicher fremden Bewachungstruppen einen gemeinsamen Umzug durch die Stadt, der günstig wirkte. In Tientsin wurde, wie schon berichtet, der deutsche Arzt Dr. Schreyer, als er sich zur Rettung der Familie eines deutschen Ingenieurs in das Chinesenviertel Sopeh begab, von chinesischen Soldaten durch Schüsse in Kopf und Unterleib getötet. Die Täter wurden ergriffen und sofort erschossen. Yuanzhikai hat sein Bedauern über den Tod Schreyers ausgesprochen. Der deutsche Ingenieur Mademacher wurde durch einen Hieb über die Hand leicht verletzt. Das Konsularkorps in Tientsin hat auf die Bitte der chinesischen Behörden veranlaßt, daß auch im Chinesenviertel Tientsins ein Sicherheitsdienst eingerichtet wird, so weit die Kommandanten der fremden Truppen dazu in der Lage sind.

## Auslandsübersicht.

Paris, 2. März. In der Kammer forderte gestern Rieu die Einführung eines hohen Rates, der mit dem Präsidenten der Republik bei dem Abschluß von Verträgen tätig zu sein hätte. Ministerpräsident Poincaré bekämpfte den Antrag entschieden. Er glaube nicht, daß es nötig sei, die Verfassung zu revidieren. Die Regierung lehne es ab, die Prerogative des Staatsoberhauptes zu verringern. Er gebe nicht zu, daß man der Regierung systematisch das Recht erteilt mache, Verträge zu unterzeichnen. Wollte man diese Regel gar zu genau beobachten, so würde man Gefahr laufen, die Gelegenheit zu Verträgen, Bündnissen und Freundschaften zu verlieren. Die Regierung werde es immer als ihre heilige Pflicht betrachten, ihre Handlungsweise dem Wunsch des Landes und dem Willen des Parlaments anzupassen. Der Antrag Rieu wurde abgelehnt.

Rom, 4. März. Die Kammer hat in geheimer Abstimmung mit 206 gegen 79 Stimmen dem Gesetzentwurf betreffend die Verstaatlichung der Lebensversicherung angenommen.

London, 5. März. Die Anhängerinnen des Frauenstimmrechts veranfaßten gestern Abend vor dem Parlamentsgebäude neuerdings Unruhen. 200 von ihnen wurden verhaftet.

Teheran, 1. März. Dem früheren Schah wurde eine jährliche Pension von 75 000 Tomans bewilligt. Salar ed Dauleh hat klerikalisch wieder angenommen. Die Lage in Meshed ist befriedigend, da die Anhänger des früheren Schah die Lage völlig beherrschen.

Teheran, 2. März. Der frühere Schah hat die Stadt gestern mit seinen Anhängern verlassen, um sich nach Rußland zu begeben.

Washington, 1. März. Die Budgetkommission des Repräsentantenhauses hat dem Gesetzentwurf zur Revision des Zollerzölles zugestimmt, der dem demokratischen Parteiauschuß vorgelegt werden wird. Nach diesem Entwurf würde der Zoll um 1 Cent pro Pfund herabgesetzt werden. Der Ausfall in den Zolleinnahmen soll durch einen erhöhten Zolltarif auf Seidenstoffe und andere Luxusgegenstände eingebracht werden.

## Grossherzogtum Baden.

Heidelberg, 2. März. Am 24. Juli d. J. fährt sich, wie das „Heidelberger Tagblatt“ erinnert, zum 200. Male der Tag, an welchem die Grundsteinlegung zu dem jetzigen Universitätsgebäude (Domus Wilhelmiana) erfolgte. Das Gebäude steht auf den Trümmern des im Jahre 1693 bei der Zerstörung von Heidelberg niedergebrannten Casimirianum. — Bei der Plünderung Heidelbergs am 22. Mai 1693 hatten sich die Professoren der Universität durch die Flucht retten müssen. In Frankfurt a. M. wurde im Jahr 1694 von den aus Heidelberg geflohenen Gelehrten die Universität aus neuem gebildet, doch blieb sie dort nur 4 Jahre, worauf sie nach Weinsheim verlegt wurde. 1700 kehrte die Universität nach Heidelberg zurück, aber erst 12 Jahre später, am 24. Juli 1712, brach für die Hochschule durch die Grundsteinlegung zu dem jetzigen Universitätsgebäude eine neue und bessere Zeit an. Von diesem Datum an hat sich ein ständiger Aufschwung vollzogen.

Bretten, 4. März. Der Bürgerausschuß genehmigte in 5tündiger Sitzung den Voranschlag für das Jahr 1912. Die Einnahmen belaufen sich auf 160 753 M., die Ausgaben auf 263 076 M. Durch Umlagen sind somit aufzubringen 102 323 M., wozu ein Umlagefuß wie bisher von 32 Pfg. erforderlich wird. Vor der Abstimmung erklärte der Führer der Opposition, diese würde gegen den Voranschlag stimmen. Das war aber nicht der Fall, denn der Voranschlag wurde mit allen gegen 2 Stimmen genehmigt, trotzdem die Opposition nahezu vollständig anwesend war.

Sch. Auelingen, 3. März. Heute mittag fand hier der Abgeordnetentag des Gardigauvereinsverbandes statt. Der 1. Gauvorsitzende, Bürgermeister Herbst-Dochterden, hielt mit patriotischen Worten die Abgeordneten namens des Gaues willkommen und ermahnte dieselben stets eingedenk zu sein der Worte: Mit Gott für Fürst und Vaterland. Im Anschluß hieran brachte der Vorsitzende ein begeistert aufgenommenes, dreifaches Hoch auf den Kaiser und den Großherzog aus. Die Präsenzliste ergab, mit einer Ausnahme, die Anwesenheit sämtlicher Vereine. Den Geschäftsbericht erstattete der Gauvorsitzende. Der Gau zählt 2064 ordentliche, 23 außerordentliche und 21 Ehrenmitglieder. Das Vermögen der Gauvereine beträgt 33 397 M.; an Unterzählungen wurden verausgabt 1280 M., aus Sterbefällen 1662 M., aus Begräbnisfällen 107 M., Kriegsteilnehmer befinden sich im Gau noch 234. Über die Einnahmen und Ausgaben berichtet der Gaukassier Pfeifer-Mühlburg. Das Vermögen der Gaukasse beträgt 206,55 M. Vom Verband erhielten 42 Mitglieder Unterzählungen mit 887 M. Als Ort für das im Jahre 1912 abzuhaltende Gaufest wurde einstimmig Weiskeneureut bestimmt. Nun folgten eine Reihe geschäftlicher Punkte, bei welchen besonders Kamerad Farzer Gräbener-Weiskeneureut durch seine inhaltsreiche Rede sehr aufklärend eingriff. Mit Dankesworten schloß der Gauvorsitzende gegen 5 Uhr den Abgeordnetentag.

Baden, 4. März. Am Freitag nachmittag fand unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Friefer im großen Saale des Rathauses wieder eine Sitzung des Bürgerausschusses statt und zwar wurde die Spezialdebatte über den Voranschlag, welche bereits Donnerstag begonnen hatte, fortgesetzt. Die einzelnen Positionen wurden eingehend besprochen und führten oft zu längeren Debatten. Das Ergebnis der Beratung war, daß der Antrag des Stadtrats: „Der Bürgerausschuß wolle zur Erhebung einer Auflage im Betrage von 15 M. 75 Pf. für die große Bürgergabe in der Altstadt und von 1 M. 91 Pf. für die Bürgergabe im Stadtteil Nächstental, sowie eine Umlage von 30 Pf. für 100 M. Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens, von 15 Pf. für 100 M. Steuerwert des Kapitalvermögens und von 48 Pf. für 1 M. Einkommensteuerfuß die Genehmigung erteilen“ einstimmig angenommen wurde.

B. Offenburg, 2. März. Nach dem definitiven Abschlusse des Gemeindevoranschlags für 1912 gestaltet sich die Umlage für das laufende Jahr auf 36 Pf. für 100 M. Steuerwert des Liegenschafts- und des gewerblichen Betriebsvermögens bzw. 57,6 Pf. für 1 M. Einkommensteuerfuß. Gegen das Vorjahr bedeutet dies eine Erhöhung von 2 Pf. bzw. 3,2 Pf. Das Ausgabebedürfnis beläuft sich im ganzen auf 1 137 730 M. und fordert ein Mehr von 66 000 M., in der Hauptsache herborgerufen durch Erfüllung stärkerer Verpflichtungen des Schuldendienstes, durch Erhöhung von Beamten- und Lehrergehältern und durch Betrieb des neuen Krankenhauses, das im Spätjahr seiner Bestimmung übergeben werden soll. An erhöhten Einnahmen im Betrage von 35 000 M. stehen Mehrerträge des sehr ansehnlichen Waldbesitzes, der werdenden Werke und Überschüsse der Sparkasse zur Verfügung. Das ungedeckte Bedürfnis ist auf 432 500 M. berechnet gegen 401 500 M. im Jahre 1911. Von den werdenden Werken kann das Wasserwerk rund 40 000 M., das Gebewerk 71 000 M., das Elektrizitätswerk 28 000 M. auf die Stadtkasse zur Verzinsung und Tilgung des Anlageaufwandes für diese Werke bzw. als Überschüsse abführen, wogegen die Stadtkasse an die Armenkasse 28 000 M., an die Gewerbeschuldkasse 15 800 M., an die Kasse der höheren Mädchenschule 22 200 M., an die Kasse der Mädchenschule 27 900 M. und an die Kasse der Handelsschule 4500 M. als Zuschüsse zu leisten hat.

Freiburg, 4. März. Unter überaus zahlreicher Beteiligung fand hier die Verdrigung des Domkapitulars Prälat Dr. Ferd. Rudolph statt. Zu der Feier hatte sich der

Erzbischof mit den Mitgliedern des Ordinariats und des Offizialats eingefunden. Geh. Rat Schmid vertrat die Großh. Regierung und war zugleich beauftragt, die Teilnahme des Großherzogs auszusprechen. Vertreten waren ferner die Universität und die städt. Behörden. Der Herr Weihbischof nahm die Einsegnung vor und widmete dem Entschlafenen einen herzlichen Nachruf.

**Billingen, 4. März.** Bei der Stadtschultheißenwahl in Schweningen wurde Bürgermeister Dr. Braunagel gewählt. Mit dem Weggang Dr. Braunagels erleidet die Stadtgemeinde Billingen einen bedeutenden Verlust, denn die Verdienste des scheidenden Bürgermeisters um die Führung der städtischen Interessen sind nicht gering.

Historischer Tageskalendar für Karlsruhe.  
6. März:

1798 Grundsteinlegung zur (alten) Synagoge.  
12. Mai 1875 Einweihung der neuen.

### Aus der Residenz.

Karlsruhe, 5. März.

St. Der Bürgerausschuß wird sich in seiner auf nächsten Freitag einberufenen Sitzung fast durchweg mit Straßenbahnfragen beschäftigen. Im Vordergrund des Interesses steht die Linienführung durch die Ettlinger- und durch die Karlstraße, durch zwei Straßenzüge, die mit der Eröffnung des neuen Hauptbahnhofes zu den am stärksten frequentierten Verkehrsadern zählen werden. Die stadttraktliche Vorlage für die Erbauung einer Straßenbahn durch die Ettlingerstraße ist bereits f. Bt. im Plenum zur Beratung gestanden, aber auf solchen Widerstand gestoßen, daß sie wieder zurückgezogen wurde. Sie wird, wenn sich die Hindernisse überwinden lassen, die vor allem in der Befreiung der Vorgärten liegen, in neuer Gestalt eine spätere Sitzung beschäftigen. Die bevorstehende hat sich nur über den Umbau der Karlstraße schlüssig zu machen. In der Begründung der Vorlage des Stadtrats wird u. a. ausgeführt: Um geeignete Straßenbahnverbindungen mit dem neuen Hauptbahnhof zu erhalten, ist unter anderem in Aussicht genommen, die Straßenbahnlinie in der Karlstraße durchweg doppelgleisig auszubauen, sie durch die Reichsstraße über den Bahnhofplatz weiterzuführen und damit in Zusammenhang mit der geplanten Linie in der Ettlinger Straße zu bringen. Zu diesem Zwecke ist eine Verbreiterung der Karlstraße zwischen der Kriegs- und Säbendstraße notwendig. Der Ankauf des größeren Teils hierzu erforderlichen Borgartengeländes mit einem Aufwand von 27 146 M. ist vom Bürgerausschuß unter dem 25. Juli 1910 und 17. Februar 1911 bereits genehmigt worden. Die Verhandlungen haben mit 17 der beteiligten Grundstückbesitzer zu einer Einigung geführt. Gegen zwei Beteiligte, die 128 qm abzutreten haben, muß das Enteignungsverfahren eingeleitet werden. Die Karlstraße zwischen Kaiser- und Amalienstraße ist im Jahre 1911 mit Doppelgleisen und neuer Deckung versehen worden, und zwar in der Weise, daß der Streifen zwischen den Gleisen mit Granitkloster, die übrige Fahrbahn mit Asphalt gedeckt wurde. Diese Deckungsart dürfte für die Karlstraße die beste Lösung darstellen und es wird vorgeschlagen, auch den übrigen Teil dieser Straße bis zum Karlsplatz mit der gleichen Deckung zu versehen. Die Kosten für den Umbau der Straßenbahn belaufen sich auf 132 600 M. In der Verbindung mit diesen Bahnarbeiten in der Karlstraße stehen die Verlängerung des vorhandenen Verbindungshauptstranges für die Wasserleitung in der Karlstraße zwischen Erbprinzen- und Amalienstraße bis zur Kriegsstraße und die vorläufige Einrichtung elektrischer Straßenbeleuchtung. Der erforderliche Aufwand in Höhe von 460 846 M. soll z. T. aus laufenden Mitteln, z. T. aus Anlehensmitteln bestritten werden. Auch über die Erneuerung der Gleisanlage auf dem Kaiserplatz wird der Bürgerausschuß in der Freitagssitzung zu befinden haben. Die Gleisanlage bedarf dringend der Erneuerung; mit den Arbeiten ist übrigens in der vergangenen Woche bereits begonnen worden. Die Umbauarbeiten erfordern einen Aufwand von 34 700 M. — Der Stadtrat legt dem Bürgerausschuß dann weiterhin eine Vorlage vor, in welcher die Beschaffung von 10 Motorwagen angeregt wird, die auf 142 000 M. zu stehen kommen. In Verbindung mit all diesen Vorlagen wird wohl unausbleiblich sein, daß die Frage des Karlsruher Straßenbahnwesens überhaupt aufgegriffen und angeknüpft wird, zumal ein hiesiges Blatt erst kürzlich an den Stadtrat die Anfrage richtete, wie es mit dem (gerüchtweise hier verbreiteten) Verkauf der Straßenbahn an eine Gesellschaft stände. Wie schwierig hier die Straßenbahnfrage durch den Bestand von vier völlig getrennt betriebenen Unternehmen (städtische Straßenbahn, Lokalbahn, Albtalbahn und Industriebahn) gelagert ist, wurde erst vor einiger Zeit an dieser Stelle in der „Karlsruher Zeitung“ dargelegt. Daß auf irgend einem Wege eine Vereinheitlichung gefunden werden muß, steht außer Zweifel. Darin bestätigt auch der jüngst erschienene Jahresbericht des städtischen Straßenbahnamts, der allerdings das Ergebnis des Betriebsjahres 1911 als zufriedenstellend bezeichnet, da die laufenden Einnahmen diejenigen des Vorjahres um rund 81 000 M. überschritten, zugleich aber auch den nötigen Zuschuß der Stadthauptkasse von 47 325 M. registriert. Das Unternehmen verzinst sich ungemein des vorerwähnten Zuschusses mit 2,9 Proz. Diese Verzinsung dürfte aber im laufenden Jahr einen erheblichen Mißgang erfahren, denn wie aus dem Bericht weiter zu er-

sehen ist, bringt die provisorische Verkehrsverbindung von Mühlburg nach Darlanden (Automobilverkehr) wegen der hohen Betriebskosten für die automobilen Fahrzeuge einen monatlichen Verlust von rund 5000 M. für die Stadt, so daß auf eine möglichst baldige Inbetriebnahme der der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft konzessionierten Strecke Grünwinkel-Darlanden gedungen werden muß. Auch das Projekt einer neuen Werkstatte nebst Wagenhallen, das dem Bürgerausschuß bald zugehen wird, dürfte der Rentabilität unserer Straßenbahnen im neuen Jahr nicht förderlich sein. Nach dem Gesamtüberblick betrug die Zahl der beförderten Personen 14 794 824 gegen 13 998 326 im Vorjahre; die Zunahme beträgt also 796 498 Personen. Die Gesamteinnahme aus dem Personenverkehr belief sich auf 1 291 290 M. gegen 1 210 093 M. im Vorjahre.

St. Im Motorboot durch Afrika. Oberleutnant Graef, von dessen Forschungsreisen in Afrika schon so manches Bemerkenswerte zu berichten war, hatte auf Sonntagabend einen Vortrag angefangen, in welchem er von seiner jüngsten Durchquerung Zentralafrikas mit einem Motorboot erzählte. Der große Museumsaal war dicht besetzt und Oberleutnant Graef wurde von dem Publikum mit lebhaftem Beifall begrüßt, als er mit über halbhündiger durch Störungen in der elektrischen Leitung verursachter Verspätung seinen Vortrag begann, den eine große Reihe Lichtbilder und zahlreiche Kinomaufnahmen begleiteten. Auf seiner Automobiltour durch Zentralafrika in den Jahren 1907—1909 hatte Oberleutnant Graef die merkwürdigsten Erzählungen von den Wandern des Vanguelajees vernommen, die in ihm den Wunsch wachriefen, dieses jagensumpfige Gebiet persönlich kennen zu lernen. Am 27. April 1911 brach die deutsche Motorbootexpedition vom Indischen Ozean an der Ostküste nach dem Vanguelajee auf, der unter Überwindung der größten Hindernisse und Gefahren und nach ungeheuren Strapazen am 30. November v. J. erreicht wurde. Von höchstem Interesse war es natürlich den Zuhörern persönlich berichten zu hören und an Hand der auf die Leinwand geworfenen Bilder eine lebendige Illustration der mannigfachen Erlebnisse zu erhalten. So begleitete die Zuhörerschaft den Vortragenden von der Einfahrt in den Eingebenenfluß durch den Sambesi nach dem Shire bis zum Zentralafrikanischen Hochplateau, das in Kinomaufnahmen gezeigt wurde. Man verfolgte weiter den schwierigen Transport des Motorboots über die Wasserscheide, durch den Busch und durch die Steppe bis zum Karungu. Es schloffen sich an Szenen aus einem Dorf am Karungu und die auf Kroboli, Zebra, Leopard und Antilopen unternommenen Jagden. Vom Karungu ging die Fahrt weiter in den Chambezi, an dessen Ufer sich der gefährliche Büffelkampf abspielte, der dem einzigen weißen Gesichts des Forschungsbootes, dem Franzosen Oktave Fiere den Tod, Graef selbst eine schwere Verletzung brachte. Der zuvor schon der Kaltblütigkeit und Energie des Expeditionsführers Bewunderung gezollt, mußte dies hier umso mehr tun, wo Graef ohne Hilfe, in Gesellschaft einiger stuppiger Schwarzer, sich selbst die entsetzliche Wadenwunde vermachte und dann eine vier Tagesreisen entfernte englische Station aufsuchte. Dort trat ziemlich schnell Heilung ein, so daß er zum Boot zurückkehrte und die Fahrt weiter setzen konnte. Leider erfuhr auch der Schluß des Vortrages eine erhebliche Störung. Die elektrische Leitung zu dem Projektionsapparat war ins Glatteis gekommen und der brennliche Geruch veranlaßte den Vortragenden, dem Operateur eine entsprechende Befehlsung zu geben, als ein Galleriebesucher ausrief: „Hier brennt es!“ Es entstand sofort eine lebhafteste Bewegung, viele Besucher verließen eiligst den Saal und erst als das Licht eingeschaltet, trat wieder etwas Ruhe ein. Nach einer größeren Pause beendigte dann Oberleutnant Graef seinen Vortrag, der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde und trotz der mannigfachen Störungen, die größtenteils auch in der Neuheit des Apparats zu suchen waren, starke Eindrücke vermittelte.

**Babischer Kunstverein. Neu zugegangen:** A. Babberger, Frankfurt a. M., „Drei Köpfe“. — S. Paumeister, Karlsruhe, „Kollektion“. — J. W. Gaertner, Karlsruhe, „Damen und Herrenbildnis“. — Prof. G. Kampmann, Göttingen, „Stilleben“. — A. Lörcher, Stuttgart, „Vier Platten“. — Prof. Aug. Nieper, München, „Kollektion“. — Prof. S. Thoma, Karlsruhe, „Landschaft“.

**Vortrag.** Am Mittwoch den 6. März veranstaltet der „Mundus“, Verein zur Veranstaltung von wissenschaftlich-kinematographischen und Projektionsvorträgen im Eintrittsaal einen Vortrag über das Thema: „Bilder aus dem Leben des Meeres“, verbunden mit kinematographischen Vorführungen und Lichtbildern. Referent des Abends ist der bekannte Zoologe der hiesigen Technischen Hochschule, Professor Dr. Walter May.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

München, 5. März. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gab der Vorsitzende im Ministerrat, Dr. Freiherr von Hertling namens des Gesamtministeriums eine programmatische Erklärung ab, in der er die von der Presse gebrachten Gerüchte über die Vorgeschichte des neuen Ministeriums in das Reich der Fabel verwies und betonte, daß das Ministerium kein parlamentarisches Ministerium sei und auch nicht den Übergang zu einem solchen bedeute, denn in Bayern werde nicht parlamentarisch, sondern konstitutionell regiert. Von dem Augenblicke seiner Berufung an habe er angehört, Mitglied einer politischen Partei zu sein. Auch die übrigen Minister gehörten keiner Partei an.

Wien, 5. März. Wie das „Fremdenblatt“ meldet, wird Kaiser Wilhelm am 23. März früh hier eintreffen und den Tag über in Schönbrunn bleiben, wo mittags Familien- und abends Hofstafel stattfindet. Am gleichen Abend wird der Kaiser nach Venedig weiterfahren. Voraussichtlich werden ihn Prinzessin Viktoria Luise und Prinz August Wilhelm mit Gemahlin begleiten.

Paris, 5. März. Ministerpräsident Poincaré hat den Marineminister ersucht, ein Kriegsschiff nach Mexiko zu entsenden, um die französischen Staatsangehörigen zu schützen, falls sie durch die dortigen politischen Wirren bedroht sein sollten.

London, 5. März. In den ärmeren Stadtteilen von London beginnen die Lebensmittelpreise zu steigen. Man erwartet ein baldiges allgemeines Steigen der Brotpreise. — Der Eisenbahnverkehr ist bereits beträchtlich eingeschränkt worden. Der Bahnverkehr von Manchester ist gestern auf 720 Züge verringert worden. Die Nord-

Casternbahngesellschaften haben gestern 530 Züge weniger laufen lassen als sonst.

Tarent, 4. März. Admiral Aubry, Oberbefehlshaber der vereinigten italienischen Seestreitkräfte, ist heute nachmittag an Bord des Admiralschiffes „Vittorio Emanuele“ einem jähen Krankheitsanfall erlegen.

### Verschiedenes.

Frankfurt, 5. März. Unter dem Verdachte des Landesverrats zugunsten Frankreichs wurden hier drei Leute verhaftet, die sich durch große Geldausgaben verdächtig machten. Angeblich handelt es sich um die Auslieferung von Zeichnungen, besonders neuer Artilleriegeschütze. Die Affäre spielt, wie es scheint, auch nach Offen und Wilhelmshaven über. Die Verhafteten sind der Techniker Joseph Hieronymus aus Frankfurt am Main, der 30 Jahre alt ist und früher in mehreren Fabriken zu Griesheim und Höchst beschäftigt war, der angebliche Kaufmann Hauserland, aus der Rheinpfalz stammend, und der Kellner und Wettermittler Heinrich Schellberg aus Frankfurt a. M. Hieronymus hat sich, wie berichtet wird, der französischen Botschaft in Berlin angeboten und sich in den letzten Tagen auch an die englische Botschaft gewendet. Er hatte eine Zusammenkunft mit einem französischen Kommissar in Ruzenburg. Bei dieser Gelegenheit begleitete Schellberg den Hieronymus, der später durch Hauserland ersetzt wurde, welcher früher bei Krupp beschäftigt gewesen sein soll.

Frankfurt, 4. März. Um 1/6 Uhr wurde das Luftschiff „Vittoria Luise“ in die Halle gebracht. In der Gondel befanden sich außer dem Führer Dr. Edener auch Oberingenieur Dürr und der Kapitän Hader, der mit der heutigen Fahrt seine 300. Luftreise gemacht hat. — Über den Verlauf der Fahrt berichtete Dr. Edener: Bis Wasel hatte das Luftschiff mit starkem, böigen Gegenwind zu kämpfen, von Wasel ab fuhren wir dann mit dem Wind und haben die Strecke Wasel-Frankfurt in 3 Stunden 40 Minuten zurückgelegt, also mit mehr als D-Zugsgeschwindigkeit. Bei dem ersten Landungsversuch hatte das Luftschiff noch zu viel Auftrieb und wollte nicht herunter. Wir gingen deshalb bis auf circa 1000 Meter hoch. Nachdem die Ventile dann in der dünneren Luft genügend Gas abgelassen hatten, konnten wir ohne Schwierigkeit die Landung vollziehen. Die Fahrt ist völlig glatt und ohne Zwischenfall verlaufen.

München, 4. März. Auf Anregung des Frankfurter Vereins für Luftschiffahrt fand gestern hier eine Sitzung für den geplanten süddeutschen Rundflug statt, in dem München als Ausgangspunkt, Stuttgart, Straßburg und Nürnberg als Haupttappenpunkte in Aussicht genommen wurden. Als Zeitpunkt des Fluges ist Ende Juli oder Anfang August bestimmt worden. Die Durchführung wurde dem bayerischen Aeroklub übertragen.

Innsbruck, 5. März. Bei Aethwang verschüttete, kurz nachdem ein Schneelag vorbeigefahren war, ein Felssturz beide Gleise. Nach dreistündiger eintretender Arbeit war das Gleis wieder frei. Große Zugverspätungen sind eingetreten.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrologie vom 5. März 1912.**

Mit zunehmender Tiefe ist die gestern im Westen von Island erschienene Depression in die Nordsee hereingezogen und hat ihren Wirkungsbereich auf das ganze Festland ausgedehnt. Nach kurz anhaltendem Aufklaren ist der Druck von neuem mildes Regenwetter eingetreten. Höher Druck lagert im Südwesten und über dem Inneren Rußlands. Die Depression wird voraussichtlich langsam abziehen; es ist deshalb horerz noch mildes, regnerisches, dann veränderliches und etwas kühleres Wetter zu erwarten.

**Wetternachrichten aus dem Süden vom 5. März, früh.**

Lugano wolfig 3 Grad, Biarritz bedeckt 5 Grad, Nizza bedeckt 8 Grad, Triest bedeckt 8 Grad, Florenz bedeckt 7 Grad, Rom heiter 5 Grad, Cagliari wolkenlos 11 Grad, Brindisi halbedeckt 9 Grad.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.**

März	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. in mm	Fruchtig. in Proz.	Wind	Himmel
4. Nachts. 9 <sup>h</sup> 11.	747.2	8.6	5.1	61	SW	wolfig
5. Morgs. 7 <sup>h</sup> 11.	742.9	9.5	7.1	80	SW	bedeckt
5. Mittags. 2 <sup>h</sup> 11.	742.3	12.2	7.0	66	SW	„

Höchste Temperatur am 4. März: 10.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.3.

Niederschlagsmenge, gemessen am 5. März, 7<sup>h</sup> früh: 3.4 mm.

**Wasserstand des Rheins am 5. März, früh:** Schutter in sel 1.60 m, gestiegen 4 cm; Schell 2.40 m, gestiegen 4 cm; Magau 4.04 m, gestiegen 8 cm; Mannheim 3.38 m, gestiegen 13 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:  
Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.  
Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### Tagtäglich

wird uns befähigt, von welcher wohlthuender Wirkung Scotts Emulsion für zahnende Kinder ist. Und die Erklärung dafür? Scotts Emulsion enthält in der reinsten Form die zur Bildung gesunder, kräftiger Zähne nötigen Aufbaustoffe, stärkt aber auch gleichzeitig den jugendlichen Körper in nachhaltiger Weise, so daß er die Mühen des Zahnens unbenutzt überwindet. Selbst die Allerkleinsten nehmen

**Scotts Emulsion**  
gern und vertrauen sie gut.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unleserlicher Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch) Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Meeresfischlebertran 150 g, prima Glycerin 50 g, unterphosphorigsauer Kalk 4 g, unterphosphorigsauer Natron 20 g, Pulv. Tragant 5 g, feinstes arab. Gummi pulv. 20 g, Wasser 120 g, Alkohol 110 g. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt, Vanille- und Sassafrasöl 12 g Tropfen.

**Pädagogium Schmidt u. Wiesel, Karlsruhe i. B.**  
Telephon 1592  
Vorbereitung auf alle Klassen höherer Schulen, zum Abiturium, Einjähr.- und Fährlich-Examen  
Prospekt frei.

Gestern verschied nach längerem Leiden.

## Herr Professor Friedrich Widder.

Wir verlieren an ihm einen treuen Mitarbeiter, die älteren Kollegen einen zuverlässigen Freund, die jüngeren einen väterlichen Berater, die Schüler einen wohlwollenden Lehrer. Sein Andenken wird gesegnet bleiben.

Freiburg, den 5. März 1912.

C.256

Direktor und  
Lehrerkollegium des Großh. Bertholdsgymnasiums.

Zum Umzug empfehlen wir

**Inlaid-Kinoleum, modernste Dessins**

**Fasert-Kinoleum**

**Granit-Kinoleum**

**Uni Walton-Kinoleum**

**Kinoleum-Teppiche, -Läufer**

**Kinoleum-Reste** sowie zurückgesetzte Stückware zu Ausnahme-Preisen.

Engros **Kreuzstr. 21** **Aretz & Cie.,** **Détail Kaiserstr. 215**

Teleph. 219 **Großherzogl. Hoflieferanten.** Teleph. 1655

Mit Kostenvoranschlägen u. Mustern stehen wir jederzeit gerne zu Diensten.

**J. L. Distelhorst** Hofmöbelfabrik

Karlsruhe: Waldstrasse 30/32  
Pforzheim: Westl. 65

**20% Rabatt** auf sämtl. Warenbestände

Ca. 100 Zimmereinrichtungen vorrätig.

Museumssaal — Karlsruhe

Montag den 11. März 1912 abends 8 Uhr

## Einziges Konzert

der berühmten Pianistin

# Teresa Carreño

Eintrittskarten à Mk. 4.—, 3.—, 2.50, 2.— und 1.—

in der Hofmusikalien-**Fr. Doert**, Kaisersstraße 159, handlung, Eing. Rittersstraße. C.253

Telephon 2003, und an der Abendkasse.

in schönster Ausführung fertigt schnell und billig

## Lichtpausen

**S. Thoma Nachf.,** Elektr. Lichtpausanstalt, Karlsruhe, Kaiserallee 29

**Die Elisabeth von Offenhardt-Berthold-Stiftung,** Sein für bedürftige und gebrechliche Frauen und Jungfrauen evangelischer Konfession in Karlsruhe, soll am 1. Oktober 1912 eröffnet werden. Bewerbungen um Aufnahme wolle man bis zum 25. März bei dem Verwaltungsrat der Evangelischen Diakonissenanstalt Karlsruhe einreichen. Hausordnung und Fragebogen zuvor dabeifert verlangen. Es handelt sich um 12 Plätze mit voller Vergütung der Verpflegung, von jährlich 600 und 500 M.; für diese Zimmer ist das Mobiliar mitzubringen; ferner um 23 Plätze mit teilweiser Vergütung (400 und 300 M.) und 5 volle Freiplätze; für diese Zimmer stellt die Stiftung das Mobiliar. Bei der starken Nachfrage wird um recht genaue und vollständige Angabe der Verhältnisse gebeten, damit eine gerechte Verteilung möglich wird.

Der Verwaltungsrat: **Farner & Co.** C.251

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe

## Das Recht des deutschen Kolonialbeamten

unter Berücksichtigung des englischen, französischen und niederländischen Kolonialbeamtenrechts V.31

Von **Dr. jur. Hans Haarhaus** (Freiburger Abhandlungen aus dem Gebiete des öffentlichen Rechts, Heft 19)

Preis Mk. 3.50

Zu beziehen durch jede Buchhandlung od. direkt vom Verlag

## Bekanntmachung.

Nr. 151. Bei der unterm heutigen erfolgten öffentlichen Verlosung wurden von den Schuldverschreibungen der israelitischen Gemeinde Karlsruhe die Nummern 138, 264, 361, 574 zur Heimzahlung auf 1. Juli d. J. gezogen. C.254

Die Einlösung dieser Schuldverschreibungen, welchen die unperfekten Kupons und Talons angeschlossen sein müssen, erfolgt beim Bankhaus **Bei L. Homburger** hier.

Vom 1. Juli d. J. an hört die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen auf. Karlsruhe, 1. März 1912. **Synagogenrat.**

Wäsche-Ausstattungen für

## Fahnenjunker u. Einj.-Freiw.

in sachgemäßer Ausführung. Bei Verwendung nur besten Materials niedrigste Preise. Auf Wunsch Kostenausschlag. B.507

Fabrik-Niederlage **Himmelheber & Vier** (Inh.: Louis Vier Hoff.) Karlsruhe Dr. Lahmanns Spezial-Haus f. Wäsche-Ausstatt. Kaiserstr. 171 Ref.-Wäsche

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe (Baden)

## Statistische Jahressübersichten der Stadt Karlsruhe

für das Jahr

1910

5. Jahrgang

Herausgegeben vom Statistischen Amt

Preis 1.— M.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag

## Disconto-Gesellschaft in Berlin.

### Ordentliche General-Versammlung.

Die Kommanditisten unserer Gesellschaft werden hierdurch auf

**Montag den 25. März 1912, nachmittags 4 Uhr,**

zu der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung nach unserem hiesigen Geschäftshause, Behrenstrasse 42 II, eingeladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie der Berichte der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrats für das Jahr 1911, Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Gewinnverteilung und über die der Verwaltung zu erteilende Entlastung.
2. Aufsichtsratswahlen nach Art. 21 des Statuts.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Kommanditist, zur Stimmabgabe bei den zu fassenden Beschlüssen sind nur diejenigen Kommanditisten berechtigt, deren Anteile mindestens acht Tage vor Berufung der Generalversammlung im Aktienbuche der Gesellschaft auf ihren Namen eingetragen sind, und welche ihre Anteile — oder Depotscheine der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassen-Vereins — spätestens einen Tag vor der Generalversammlung entweder bei einem Notar oder in **Berlin in unserem Effekten-Bureau**, W, Behrenstrasse 43/44,

- Bremen in unserem Effekten-Bureau,**
- Essen a. Ruhr in unserem Effekten-Bureau,**
- Frankfurt a. M. in unserem Effekten-Bureau,** bei der **Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank,**
- Mainz in unserem Effekten-Bureau,**
- Saarbrücken in unserem Effekten-Bureau,**
- Frankfurt a. O. bei unserer Zweigstelle, Höchst a. M.**
- Homburg v. d. H.**
- Offenbach a. M.**
- Potsdam**
- Wiesbaden**
- Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg,**
- Leipzig bei der Allgem. Deutschen Credit-Anstalt** und bei deren Abteilung **Becker & Co., Dresden bei der Allgem. Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden,**
- Köln bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Cie., Magdeburg bei dem Magdeburger Bank-Verein,** bei dem Bankhause **F. A. Neubauer,**
- Mannheim bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
- Meiningen bei der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G.,**
- Nürnberg bei der Bayerischen Disconto- und Augsburg Wechsel-Bank A.-G.,**
- Barmen bei dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.,**
- München bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,**
- Stuttgart bei der Stahl & Federer A.-G.,**
- Aachen bei der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
- Breslau bei dem Schlesischen Bankverein,** bei dem Bankhause **E. Heimann, G. v. Pachaly's Enkel,**
- Karlsruhe i. B. bei dem Bankhause Veit L. Homburger,** bei dem Bankhause **Straus & Co.**

gegen Bescheinigung bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen.

Berlin, den 5. März 1912.

**Direction der Disconto-Gesellschaft.**

Die Geschäftsinhaber:

Dr. Salomonsohn. Schinckel. Dr. Russell. Urbig. Dr. Solmsen. Waller. Dr. Mosler.

## Bürgerliche Rechtspflege

### a. Streitige Gerichtsbarkeit.

11.230. Freiburg. In dem Konturs-Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Adolf Roth** hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlichtertermin bestimmt auf 20. März 1912, vorm. 11 Uhr, vor dem Amtsgericht hier selbst, Holzmarktplatz Nr. 6, 2. Stock, Zimmer Nr. 6.

Freiburg, 24. Febr. 1912. **Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts 4.**

## Verchiedene Bekanntmachungen.

**Nachholungsversteigerung des Großh. Forstamts Wolfach** am Donnerstag den 14. März d. J. nachmittags 3 1/2 Uhr, im Rathaus zu Wolfach, 3670 Kestmeter Nadelholz aus den Domänenwaldungen bei Nipoldsau; Losverzeichnis durchs Forstamt. 11.236.

## Bergebung von Wasserleitungsarbeiten.

Die Gemeinde Gundelfingen, Amt Freiburg, vergibt im Wege öffentlicher Verdingung die zur Herstellung ihrer Wasserleitung erforderlichen Erd- und Eisenarbeiten mit zusammen 10 800 m Rohrsträngen von 40 bis 125 mm Nennweite einschließlich der erforderlichen Schieber und Hydranten. 11.235

Pläne und Bedingungen liegen bei uns zur Einsicht auf. Angebote sind in die zum Preise von 1 M. von dem Gemeinderat Gundelfingen zu beziehenden Formularen einzutragen und verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Donnerstag den 21. März d. J. vormittags 10 Uhr**, beim Gemeinderat in Gundelfingen einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote auf dem Rathaus erfolgt.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Für die Vergebung ist die Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 maßgebend.

Freiburg, 2. März 1912. **Großh. Kulturinspektion.**

## Versteigerung von Fundstücken u. unbestimmten Frachtgütern

am 4. Vierteljahr 1911, darunter 1 Photogenapparat, 4 Fahrräder, 4 Ballen Schafwolle, 64 kg Brutto, am Dienstag den 12. März d. J., vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, in unfernt Versteigerungsraum (Eingang beim Eitlinger Bahnübergang) gegen Barzahlung.

Die besonders genannten Gegenstände sowie die Schmuckstücke, Uhren usw. werden von 11 Uhr vormittags ab ausbezogen.

Ferner werden am **Mittwoch den 13. März d. J.**, nachmittags 2 Uhr beginnend, im **Hauptmagazin II** (Eingang Wielandstraße) etwa 60 Lose alte Kisten, Körbe, Holzstücke und, nachmittags 3 1/2 Uhr beginnend, im **Hauptmagazin I** (Eingang Wiesenstr.) etwa 60 Lose Abfallholz, sowie nachmittags 4 1/2 Uhr beginnend, im **Hauptmagazin III** (Eingang Durlacher Allee, bei der Talgschmelze) etwa 70 Lose Holzabfälle, Rinde usw. öffentlich gegen Barzahlung versteigert. 11.238.21

Karlsruhe, 1. März 1912. **Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.**

## Riffelblech - Lieferung für Kanal - Abdeckung

beiläufig 7000 kg, gemäß Finanzministeriumsverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Plan und Bedingungen auf unserer Kanaleinsicht, Nr. 2, zur Einsicht, dort auch Abgabe der Angebotsordrude. Angebote bis spätestens **Mittwoch, den 20. März, abends**, verschlossen u. postfrei bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 10 Tage.

Offenburg, 3. März 1912. **Großh. Bahnbauinspektion 11.**